

Mond herauf. Mond und Sterne verbreiten ein schwaches Licht. Alles liegt im süßen Schlummer. Nur der Kranke hat keine Ruhe, sondern wälzt sich auf seinem Lager. Der Haushund vertreibt den Dieb. Der Marder schleicht in den Taubenstall. Der Fuchs belauert den Bauernhof. Alle Raubtiere gehen jetzt auf Raub aus. Der Wolf beschnuppert den Schaffstall. Oft zeigt sich ein Nordlicht am Himmel. Der Schlaf stärkt die müden Glieder; er kräftigt den Geist zu neuer Arbeit und Thätigkeit.

---

## 21. Der Morgen.

Die Nacht ist vorüber; es wird hell, die Morgendämmerung beginnt. Die Hähne haben sie schon eine Zeit lang verkündigt, die erwachenden Vögel zwitschern vor den Fenstern. Die Landleute verlassen ihr Bett, füttern das Vieh im Stalle, schirren die Pferde an und gehen an ihre Arbeit. Die Sonne ist unterdessen hinter den Bergen hervorgekommen, ihre Strahlen wecken die noch schlafenden Tiere. Die Bienen fliegen aus ihrem Stöcke hervor und suchen in den Blüten Honig, die Tauben finden auf dem Hofe oder im Felde ihr Frühstück. Auf den Wiesen und auf den Feldern glänzt alles von hellen Tautropfen. Was gestern dürr war, ist heute wieder frisch geworden, und die Menschen, welche gestern müde und schläfrig waren, sind jetzt wieder stark und gehen munter an ihre Arbeit. Auch die Tiere sind fröhlicher, als am Mittage. Nur die Langschläfer liegen noch im Bett.